

Warten auf grünes Licht aus Stuttgart

Planung Von der Idee zum konkreten Projekt – für die sechs Voralbgemeinden der „NI-Region“ Raum Bad Boll ist klar: „Nachhaltigkeit ist bei uns kein Papiertiger, wir machen Zukunft nachhaltig“. *Von Manuela Augustesen*

Der Gemeindeverwaltungsverband Raum Bad Boll (GVV) tagt zweimal im Jahr. Das alles bestimmende Thema diesmal: Die nachhaltige Entwicklung voranbringen. Das größte Projekt – die Entwicklung eines nachhaltigen Gewerbeparks bei Aichelberg – wartet weiterhin auf die Zustimmung des Verbandes Region Stuttgart.

Mit einer „Kärnerarbeit“ vergleicht der Hattenhofener Bürgermeister und Verbandsvorsitzende Jochen Reutter augenzwinkernd die Umsetzungsphase der Nachhaltigkeitsprojekte. Elf Projekte sind geplant, davon neun bereits in der Umsetzung. Verantwortlich sind die Bürgermeister. Gestaltet und umgesetzt wird gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern aus den Gemeinden Aichelberg, Bad Boll, Dürnau, Gammelshausen, Hattenhofen und Zell. Interkommunal ist das Motto: Eine Gemeinde ist federführend bei der Umsetzung, die anderen Gemeinden profitieren davon.

Daran wird aktuell gearbeitet: Das Mitfahränkgle versteht Aichelbergs Bürgermeister Martin



Blick von Aichelberg auf das Gelände für einen gewünschten Gewerbepark an der Autobahn. In der Bildmitte rechts der Mitfahr-Parkplatz, dahinter werden Erdmassen am Damm vor der Auffahrt nach Stuttgart aufgefüllt. Die größere Fläche läge dahinter Richtung Holzmaden.

Foto: Staufenpress

„Studien zur E-Mobilität sind genug vorhanden, jetzt muss was passieren.“

Jochen Reutter
Verbandsvorsitzender

Eisele als Anregung zum „modernen Trampen“. Die Initiative Fahr Rad! soll, so hofft der Dürnauer Schultes Markus Wagner, möglichst viele Menschen auf die Fuß- und Radwege locken. Die biologische Vielfalt, erläutert Jochen Reutter, gewährleistet den Verzicht von Pestiziden für kommunale Flächen und schafft Blühflächen im Ort. Eine neue On-

line-Plattform für die regionale Direktvermarktung soll Erzeuger und Verbraucher digital zusammenführen.

„Den Bad Boller Bauernmarkt gibt es seit 1995“, blickt Bürgermeister Hans-Rudi Bührle zurück. Eine Institution im Ort, die gar noch Platz für zwei bis drei weitere Betriebe hätte. Auch in Sachen fairer Handel hat Bad Boll viel Erfahrung, ist damit Impulsgeber für andere Gemeinden.

Der Flächenverbrauch wird auf den Prüfstand gestellt, Leitlinien für nachhaltiges Bauen wurden hierfür erarbeitet. Eine Exkursion nach Tübingen soll den Praxisbezug herstellen, sagt Daniel Kohl, Bürgermeister von Gam-

melshausen: Die Stadt ist seit langem Vorbild für nachhaltige Entwicklung.

Schließlich die zwei Schweregewichte unter den geplanten Nachhaltigkeitsprojekten. War vorher Einigkeit und viel Zustimmung bei den einzelnen Projekten, regt sich nun auch Skepsis und Kritik: Wie sieht die zukünftige Mobilität aus? Eine Studie zur E-Mobilität befragte Bürger und Unternehmen in der Region. E-Car-Sharing in Kooperation mit „deer mobility solutions (Stadtwerke Calw)“ soll es zukünftig in allen sechs Gemeinden geben. Ein erster Prüfstein für die Entwicklung des gemeindlichen Mobilitätsverhaltens. Ergebnisse und weitere

Informationen rund um die E-Mobilität stellt der Verwaltungsverband im Netz unter www.sauberle.info zur Verfügung. GVV-Vorsitzender Jochen Reutter erwartet „keine explosionsartige Entwicklung der E-Mobilität in der Region“, sein Fazit aber lautet: „Studien zur E-Mobilität sind genug vorhanden, jetzt muss was passieren.“

Schritte auf Neuland

Am Flächennutzungsplan wird weitergearbeitet, so der Beschluss der Verbandsversammlung. Stellvorlage für einen Lagebericht zur Gewerbegebietentwicklung am möglichen Standort Aichelberg. Interkommunal und

nachhaltig soll es sein – konsequente Fortführung der Nachhaltigkeitsstrategie, aber auch „Schritte auf Neuland“, so die Planer. Leitplanken für Konzeptvorgaben wurden jetzt erarbeitet. Nachhaltigkeit bei Energieversorgung, Bauen, Wassermanagement und Mobilität wird gefordert. Innovative Ideen sind gefragt. Das wird „Klimmzüge“ erfordern, meinen die Planer. Im Klartext: Die nachhaltige Lösung könnte erst mal mehr kosten.

Skeptisch sieht die Bad Boller Regionalrätin Dorothee Kraus-Prause auch die Durchsetzbarkeit einer „Konzeptvorgabe“ für mögliche Interessenten. Planer Thomas Sippel ist optimistisch, wertet den Standort Aichelberg als „Tor zur Region“ und damit durchaus in einer „Förderungsposition“. Erste artenschutzrechtliche Voruntersuchungen liefern keine Überraschungen. „Die Wachtel wurde bisher nicht gefunden“, gibt Sippel in Anspielung auf den Gewerbepark Zell Entwarnung. Dort stand die Wachtel, eine von zwölf gemeldeten Arten im Vogelschutzgebiet Schwäbische Alb, einer möglichen Erweiterung im Wege. Aichelbergs Bürgermeister Martin Eisele hat die Zustimmung der Bevölkerung zur geplanten Gewerbegebietentwicklung an der Autobahn. Er spürt den Mangel an Gewerbeflächen an den vielen Anfragen der Wirtschaft, die im Rathaus eingehen.

Das grüne Licht aus Stuttgart fehlt weiterhin. Der Verband Region Stuttgart wird im Herbst das Thema auf die regionalplanerische Agenda setzen. Eine Entscheidung für das geplante 13 Hektar große Gewerbegebiet bei Aichelberg ist ergebnisoffen, weitere Standorte konkurrieren um den Zuschlag. „Das Heft liegt jetzt bei der Regionalversammlung, ansonsten bleibt es bei Planspielen auf der grünen Wiese“, bringt es Hans-Rudi Bührle auf den Punkt.